



Kanalisationsarbeiten in den 20er-Jahren am Pfforsbrunnen in Eisenberg

Fotos: Stadtarchiv Eisenberg

# Kommunaler Bauboom

Vor 100 Jahren erfolgten in Eisenberg umfangreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserversorgung. Auch die Abwasserentsorgung wurde neu organisiert.

Von Jörg Petermann

**Eisenberg.** Der Balkankrieg war wieder ausgebrochen, in der heimischen Region fanden Manöver statt, Soldaten wurden rekrutiert. Vielleicht waren es die Vorboten des Ersten Weltkrieges, die im Jahr 1913 die rasante Entwicklung der technischen Infrastruktur auch in Eisenberg vorantrieb.

Schon zu Beginn des Jahres berichtete das Eisenberger Nachrichtenblatt, dass Baumaßnahmen auf kommunaler Ebene geplant und realisiert wurden. Dabei spielten die Wasserversorgung, der Bau einer Kläranlage, aber auch die Versorgung der Stadt mit Strom sowie die Errichtung eines Telefonnetzes eine große Rolle.

Geplant war auch die Erweiterung des Rathauses durch den Umbau des Klötznerschen Hauses in ein zweites Verwaltungs-

gebäude. Der Zustand des Hauses war aber so schlecht, das man von dem Vorhaben wieder abkam.

Nach dem überaus trockenen Jahr 1912, in dem die Wasserversorgung, nicht nur in Eisenberg, an ihre Grenzen stieß, legten die Verantwortlichen nun großen Wert auf Konstanz in der

Bereitstellung. Dazu wurden die Bohrlöcher in der Ringwiese ausgebaut und weitere Haupt- und Anschlussleitungen verlegt. Hatte man zu Beginn der Wasserversorgung im Jahr 1901 noch 95 161 Kubikmeter Wasser für 913 Haushalte und die Industrie gehoben, waren es 1913 schon 263 768 Kubikmeter. Das



Aus der Historie der Eisenberger Wasserversorgung: Fäkalienabfuhr 1929 Foto: Stadtarchiv Eisenberg

Rohrnetz umfasste nun genau 18 712 Meter, und 997 Häuser waren mittlerweile angeschlossen. Die Stadt Eisenberg hatte damals wie heute auch circa 11 500 Einwohner.

Immer mehr Wasser bedeutete aber auch, dass die Abwasserfrage neu überdacht werden musste, da die Abwässer entweder in den Bach oder auf die Straße geleitet wurden. Die Abfuhr von „Abortgruben“ war kommunal organisiert. In der Zeitung hieß es dazu: „Innerhalb des Gemeindebezirkes der Stadt Eisenberg erfolgt vom 1. Oktober 1911 ab die Abfuhr der menschlichen Auswurfstoffe aus Aborten mit beweglichen Behältern und aus Abortgruben, welche lediglich zur Aufnahme menschlicher Auswurfstoffe dienen, ausschließlich durch einen von der Stadt durch Vertrag hierzu verpflichteten Unternehmen.“

Bereits im ersten Quartal 1913 kam es zur Ausschreibung für die Verlegung von Rohrleitungen für die neue Kanalisation. Schon Ende Juli des gleichen Jahres wurden sämtliche Abflussrohre, die bis dahin in den Malzbach führten, an die neue Kanalisation angeschlossen. Dadurch sollte sich der Bach so reinigen, dass wieder klares Wasser floss. Der geplante Emscher Brunnen in der Kläranlage sollte im Herbst fertig gestellt werden.

Wie auch heute, lief natürlich nicht alles reibungslos ab. Ein Stadtverordneter hielt den Bau eines Volksbades für wichtiger als den Bau einer Kläranlage. Er wurde aber überstimmt. Bei der Verlegung des Kanals hatte man noch „verabsäumt“, die Bahn zu informieren, dass man über deren Grundstück die Leitung legt. doch auch dies konnte geklärt werden. OTZ